

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 124.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90  $\mathcal{F}$  im Bezirk 85  $\mathcal{F}$ , außerhalb 1  $\mathcal{M}$  das Quartal.

Samstag den 19. Oktober

Einrückungspreis der 1 Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8  $\mathcal{F}$  bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{F}$ , auswärts je 8  $\mathcal{F}$ .

1889.

## Telegramm.

**Reichstagswahl.** Gewählt ist Landgerichtsrat **Fehr Wilhelm v. Gältlingen** mit 7889 Stimmen gegen Rechtsanwalt **Schickler**, welcher 4664 Stimmen erhielt. (Die demokratische Schilderhebung ist somit glänzend abgeschlagen.)

In Altensteig erhielt v. G. 230, Sch. 15 St., in Walldorf v. G. 79, Sch. 17, im D.-Bezirk Nagold v. G. 2132, Sch. 931 (2 Orte fehlen noch), im N.-Bezirk Calw v. G. 1838, Sch. 1673, Neuenbürg v. G. 2144, Sch. 898, Herrenberg v. G. 1760, Sch. 1158 Stimmen.

Uebertragen wurde die erste Schulstelle in Simmozheim, dem Schullehrer Dürr in Abolzhausen; die zweite in Bonlanden, dem Schullehrer Bürle in Albingen; diejenige in Bittershausen, dem Schullehrer Kraus in Beuren.

Geboren: Christian Vogl, Oberhaugriet; Wilhelmine Rüb, geb. Köhler, Calw; Dr. med. Koch, Stuttgart; Geh. Hofrat v. Wölffing, Stuttgart; Albert Piper, Stuttgart; Hugo Stendel, Ehlingen; Schull. Bausch, Neckarweihingen; Dr. Dietersen, Ulm; Dr. Lindemeyer, Stuttgart.

## Stimmungswechsel.

Die sehr geringen Erwartungen, die man allgemein an den so lange hinausgeschobenen Gegenbesuch des Zaren in Berlin knüpfte, schienen in den anfänglichen Berichten über die einzelnen zeremoniellen Akte des Empfanges und der festlichen Veranstaltungen ihre Bestätigung zu finden. Während der Wortlaut des Trinkspruchs, den Kaiser Wilhelm bei der Galatafel ausbrachte, Herzlichkeit atmete und solche herausforderte, sagte der „Reichsanz.“ nur, der Zar habe sich bedankt und dann den kaiserlichen Gastgeber hochleben lassen. Die „Nordd. Zig.“ hatte ihren sonstigen Gewohnheiten widersprechend, gar keinen Begrüßungsartikel gebracht und das Entreelet, welches der „Reichsanz.“ als „Willkommen“ veröffentlichte, war von einer lähmenden Kälte.

Zu verwundern war das nicht; Deutschlands und Russlands politische Interessen, wenn man beiden den Wunsch nach Frieden beimißt und diesen Wunsch ausnimmt, laufen nicht parallel. Auch die Zoll- und Handelspolitik, welche beide Reiche treiben, kann zu gegenseitiger Freundschaft nicht besonders ermuntern.

Es ist fraglos, daß die Handelspolitik hier wie dort durch die Interessen des eigenen Landes vorgeschrieben wird, aber man gewann gegenseitig den Eindruck, als ob nicht nur das eigene Interesse gewahrt, sondern das des anderen auch noch ausdrücklich verletzt werden sollte. So haben sich neben den politischen auch tief eingreifende wirtschaftliche Gegensätze herausgebildet und trotz des Bestehens derselben die „traditionelle Freundschaft“ zu pflegen, mag keine leichte Sache sein.

Es läßt sich jedoch nicht verkennen, es müßten denn alle Anzeichen trügen — als ob trotzdem in der Stimmung haben wie drüben sich während der Anwesenheit des Zaren in Berlin eine erfreuliche Umwandlung vollzogen habe. Hatte auch die erste Wiederbegegnung der Herrscher vielleicht noch unter der Befangenheit zu leiden, die aus dem Bewußtsein der von ihnen vertretenen Gegensätze entsprang, so stellte sich doch bald eine größere Herzlichkeit ein, die gegen den Schluß des Besuchs den Charakter völliger Intimität annahm. Es ist wahr, daß der Zar, welcher der deutschen Sprache mächtig ist, den Toast des Kaisers an der Galatafel in französischer Sprache erwiderte, worüber die

Pariser Presse in hellen Jubel ausbrach. Es mag dahingestellt bleiben, ob die Wahl des Französischen eine glückliche war; jedenfalls hat der Kaiser Alexander bei dem Frühstück, welches ihm die Offiziere des Alexander-Regiments gaben, kurz und kräftig auf Deutsch getoastet. Und die Erinnerung an die alte Waffenbrüderschaft, welche Kaiser Wilhelm in seinem Trinkspruch wachrief, trug ihm einen herzlichen Händedruck seines kaiserlichen Gastes ein. So bedankt man sich nicht für eine Erinnerung an Waffenthaten, welche man durch eine andere gänzlich aus der Erinnerung zu löschen gewillt ist.

Nun kam auch der „Reichsanzeiger“ und berichtete sich selbst, indem er sagte, der Zar habe in seiner Entgegnung auf den Trinkspruch des Kaisers Wilhelm betont, er teile die ausgesprochenen Gesinnungen. Das klingt schon ganz anders, als wenn der Zar sich nur kurz bedankt und das zeremonielle Hoch ausgebracht hätte. Zweimal hat der Zar den Fürsten Bismarck empfangen und das eine Mal mit ihm sogar über eine Stunde konferiert. Auch sonst hat Kaiser Alexander den Reichskanzler in jeder denkbaren Weise ausgezeichnet. Bismarck besitzt schon die höchsten russischen Orden, eine weitere Verleihung war also nicht angängig; dagegen hat der Reichskanzler vom Zaren eine mit dessen Bildnis geschmückte diamantenbesetzte Dose bekommen. Bei der Galatafel trank der Zar dem Fürsten Bismarck zu und bei dem späteren Cercle nötigte der Zar, während er selbst stand, den greisen Staatsmann, sich zu setzen; in dieser zwanglosen Weise wurde zwischen beiden die Unterhaltung geführt.

Kaiser Alexander ist ein gerader Charakter; er macht aus seinen Gefühlen kein Hehl; er würde sicher nicht so aus sich herausgegangen sein, sich vielmehr streng in die Formen der steifen Etikette zurückgezogen haben, wenn ihm das Herz nicht warm geworden wäre und er nicht die Ueberzeugung erlangt hätte, daß die deutsche Politik keinen anderen Eigennutz kennt, als den, den ihr nötigen Frieden zu erhalten und zu befestigen.

## Landesnachrichten.

\* Nagold, 14. Okt. Das Ehepaar Joh. Jakob Winkle und Friederike, geb. Wörn, in Beihingen haben ihre diamantene Hochzeit gefeiert; dieselben sind 60 Jahre verheiratet; der Ehemann zählt 37, die Frau 84 Jahre. Beide erfreuen sich noch guter Gesundheit. 5 Kinder und 28 Enkel begrüßten sie zu ihrem Ehrentage.

\* Stuttgart, 15. Okt. Vor einer Zuhörerschaft, welche den großen Saal des Bürgermuseums bis auf den letzten Platz füllte, hielt heute abend unser Landsmann, Herr Th. Christaller, der Gründer der deutschen Schule in Kamerun, einen Vortrag über Land und Leute daselbst. Herr Christaller hat während seines Aufenthaltes in Kamerun sehr scharf beobachtet und seine Mitteilungen nahmen daher das allseitige Interesse seiner Zuhörer in Anspruch. Was er sagte, war allerdings nur skizzenhaft gehalten. Das Bild, welches er von den Kamerunern, den Dualla-Negern, entwarf, war nicht besonders schmeichelhaft für dieselben, aber er gab dabei doch der Ansicht Ausdruck, daß die Leute bildungsfähig sind und zum Teil auch guten Willen zeigen, der Vorteile der europäischen Kultur teilhaftig zu werden. Was das Klima in Kamerun anbelangt, so schilderte Herr Christaller dasselbe als ein den Europäern recht verderbliches.

\* Stuttgart, 17. Okt. Karl Mayer ist gestern auf dem Fangelbachfriedhof beerdigt worden. Eine große Zahl Leidtragender gab dem Toten das Geleite; man bemerkte viele frühere und jetzige Abgeordnete, sodann Parteigenossen des Verstorbenen aus Stadt und Land und auch aus Nachbarstaaten, Mitglieder des Altertums u. s. w. Am Grab hielt H. A. Bayer die Gedächtnisrede, ein Geistlicher war nicht zugegen. Nach der Rede Bayerns wurden Kränze von Deputationen niedergelegt. Zuvor und nachher sang das Doppelquartett des R. Hoftheaters.

\* Reutlingen, 17. Okt. Die Firma Johannes Gminder hat ihre Insolvenz erklärt. Die Passiven sollen ziemlich bedeutend sein. Die hiesige Handwerkerbank, welche erst dieser Tage in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, hat von der falliten Firma 280,000 Mk. zu fordern, doch ist diese soweit gedeckt, daß man hofft, die Bank werde entweder ohne jeden oder doch mit nur sehr geringem Schaden davonkommen. Die Aufregung unter den bisherigen Bank-Genossenschafts-Mitgliedern ist begreiflicherweise groß. Heute mittag findet eine Aufsichtsratsitzung der Handwerkerbank in dieser Angelegenheit statt.

\* Aus Friedrichshafen schreibt man dem „Ob. Anz.“: Nach verlässlichen Notizen sind diesen Herbst ca. 500 Eisenbahnwagen Aepfel aus Oesterreich, überwiegend aus Steiermark, und ca. 100 Wagen Birnen aus der Schweiz, sowie einige Wagen Obst aus Italien hier angekommen. Die Obstzufuhr dürfte bald beendigt sein, weil die Ernte bald als in früheren Jahren begonnen hat. 1886 und 1887 sind über Friedrichshafen je etwa 2500 Eisenbahnwagen Obst aus den genannten Ländern eingegangen. — Die Getreidelagerhäuser sind derart überfüllt, daß demnächst weitere Schuppen erstellt werden sollen.

\* (Verschiedenes.) Zur Warnung möge folgender Unglücksfall dienen: Am letzten Samstag nachmittag ist ein Stuttgarter Fuhrmann mit einem zweispännigen Fuhrwerk, welches mit schwarzem Kalk beladen war, über die Kreuzung der Schwab- und Ludwigsstraße gefahren. 3 Kinder, im Alter von 5 bis 7 Jahren, haben von dem Wagen ein Stück Kalk heruntergenommen in eine Blechbüchse gethan und mit Wasser begossen. Hierdurch entzündete sich der Kalk sehr schnell, spritzte in die Höhe und den Kindern ins Gesicht und in die Augen. Eines der Kinder ist dadurch vollständig erblindet und die beiden anderen schweben in Gefahr, das Augenlicht zu verlieren. — In der Nacht vom Montag auf Dienstag gerieten in Sonderbuch (Blaubeuren) einige junge Männer auf dem Heimwege vom Wirtshaus in Streit mit einander. Hierbei wurde nachts 11 $\frac{1}{2}$  Uhr der ledige 24 Jahre alte Bauer Georg Wieland von Sonderbuch von dem 20 Jahre alten ledigen Schäfer Georg Nicker mitten im Ort mit einem Taschenmesser gestochen, und stürzte, nachdem er noch gerufen hatte: „ich bin gestochen“, sofort tot zusammen. Der Thäter wurde noch in der Nacht in einem Pferdewagen festgenommen. — In Reutlingen wurde dieser Tage in der Kaiserstraße abends ein auswärtiger Obsthändler in sinnlos betrunkenem Zustande aufgefunden und in Sicherheit gebracht. Derselbe trug 2400 Mk. bei sich.

\* Von einer Petroleumquelle in Gmpfingen ist jetzt dem Oberamt Haigerloch offizielle An-

zeige erstattet. Daraufhin wurden Fachleute beigezogen, denen es oblag, zu bestätigen, ob das Öl, das tatsächlich einer Quelle entfließt, als raffiniertes oder rohes Erdöl sich erweise. Wir hören, daß die Berichte nicht bestimmt genug ausgefallen sind.

\* München, 17. Okt. Das dänische Königspaar und der russische Thronfolger sind um 10 Uhr 20 Min. mit dem Kurierzuge hier eingetroffen.

\* Ludwigs-hafen, 14. Okt. Wohl selten dürfte in der Unglücksstatistik ein Fall verzeichnet sein, wie der nachstehende, der sich hier gestern abend ereignete. Eine Mutter ließ, nach Meldung der Fr. Ztg., ihren 14 Monate alten Säugling etliche Stunden ohne Aufsicht in der Wiege liegen und gab ihm zur Unterhaltung einen Schwallen, den sie an einer um den Hals gelegten Schnur befestigte. Das Kind richtete sich vermutlich später in der Wiege auf, fiel auf die Seite und blieb mit der Schnur an einem Zapfen der Wiege hängen. Als die Mutter später hinzukam, fand sie ihren Liebling an der Wiege erhängt.

\* Frankfurt a. M., 16. Okt. Ein hiesiger Hafenaufseher, verheiratet und Vater von 6 Kindern, brachte gestern abend einem 18jährigen Mädchen, welches seine Verbungen unerwidert ließ, zwei Revolverkugeln bei und erschoss sich alsdann selbst.

\* Frankfurt a. M., 17. Okt. Das Frankfurter Journal meldet aus Brüssel: Prinz Ferdinand von Koburg trifft Ende dieser Woche hier ein.

\* Berlin, 16. Okt. Der Reichsetat balanciert zum erstenmal in Einnahmen und Ausgaben mit einem Betrag, der eine Milliarde übersteigt.

\* Berlin, 17. Okt. Mehrere Berliner Blätter melden aus Paris, daß Prinz Alexander von Battenberg und Prinz Ferdinand von Koburg dort zusammengetroffen seien und Besprechungen gehabt haben.

\* Berlin, 17. Okt. Vor der gestrigen Abreise des Reichskanzlers nach Friedrichsruh verweilte der russische Botschafter, Graf Schadow, 1 1/2 Stunden bei dem Fürsten Bismarck.

\* Berlin, 17. Okt. Zum Empfange unseres Kaiserpaares werden in Konstantinopel ganz außerordentliche Zurüstungen getroffen. Dem „B. Tgl.“ wird darüber geschrieben: Bezeichnend für die hohe Bedeutung, welche der Sultan dem Besuche Kaiser Wilhelms beilegt, ist der Umstand, daß er befohlen hat, es sollen alle Auslagen für den Empfang aus seiner Privatschatulle gedeckt werden. Am 8. d. M. wurde der Bürgermeister von Pera, Blaque Bey, in das Palais befohlen, um die nötigen Befehle für die Ausschmückung und Instandsetzung der Straßen entgegenzunehmen. Im Artillerie-Arsenal zu Topchane wird an der Herstellung von Feuerwerkskörpern gearbeitet. Zugleich werden auch Hoffalonnwagen in Stand gesetzt, da Kaiser Wilhelm vielleicht einen Aus-

flug mit der orientalischen oder anatolischen Eisenbahn unternommen wird. Den Mittelpunkt aller Festlichkeiten dürfte aber unbedingt die große Truppenparade bilden, welcher auch der Sultan beiwohnen will. Inzwischen aber wird von den Truppen bereits fleißig Paradeübungen geübt; sowohl die Soldaten als auch die Offiziere erhalten durchweg neue Uniformen. Daß auch die reichsdeutsche und deutsch-österreichische Kolonie nicht müßig bleiben, wurde bereits telegraphisch gemeldet. Dieselben werden auf eigens gemieteten Dampfern dem Kaiserpaare bis zu den Dardanellen entgegenfahren; auch dürften sämtliche deutschen Sängervereine während des am Sonntag den 3. Nov. in Anwesenheit des Kaiserpaares in der Botschaftskirche in Anstalt des Meubehaltenden Gottesdienstes mitwirken. Ferner plant man ein Festessen in der Teutonia, dem deutschen Handwerkerverein, und endlich einen großartigen Fackelzug.

\* Berlin. Der sog. „Bierkrieg“ der Sozialdemokraten gegen die Brauereien, welche ihre Säle zu sozialdemokratischen Versammlungen herzugeben sich weigerten, scheint nunmehr beendet zu sein; denn eine Brauerei nach der anderen hat der von den Sozialdemokraten eingesetzten Lokalkommission mitgeteilt, daß der Saal der Brauerei für Volksversammlungen zu haben sei. Den Sozialdemokraten stehen jetzt die größten Lokale zur Verfügung. Jetzt haben die Sozialdemokraten in einer Volksversammlung den bekannnten Milchhändler Volle in Berruf erklärt; d. h. die Arbeiter haben sich verpflichtet, keine Milch von Volle zu kaufen. Dem in der sozialdemokratischen Versammlung gefaßten Beschluß gegen Volle sind nicht weniger als fünfzehn Gewerkschafts-Versammlungen beigetreten und andere werden in den nächsten Tagen dem gegebenen Beispiele folgen.

\* Der jüngst in Düsseldorf verstorbene Gerichtsdirektor a. D. Aders hat die Stadt zur Universalerin eingesetzt. Wie der „Düss.-A.“ erfährt, soll das hinterlassene Vermögen abzüglich der zu Legaten bestimmten Summe von rund 550,000 Mk. noch den Betrag von 2 Millionen Mk. übersteigen. Nach dem Willen des Erblassers soll diese Summe zu Gunsten zu schaffender Arbeiterwohnungen und Stipendien Verwendung finden.

\* Dresden, 16. Okt. Von 29 Landtagswahlen sind bisher 25 bekannt, davon sind 21 den Konservativen und den Kandidaten der Kartellparteien zugefallen. Zwei Sozialdemokraten, Otto Umbach und Liebknecht-Schumann, ein Freisinniger und ein sächsischer Fortschrittler sind gewählt.

\* Freiburg i. Schl., 13. Okt. In fast sämtlichen Uhren- und Gehäufabriken haben die dort beschäftigten Tischler die Arbeit niedergelegt, nachdem ihnen die beantragte Lohnerhöhung um 15 Prozent und Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden nicht bewilligt worden ist. Die Zahl der Streikenden beträgt über 200; außerdem müssen die Polierinnen

notgedrungen mitfeiern. Auch die Bandsäge und Fraise-Anstalten leiden bedeutend unter dem Streik. Wie verlautet, wollen die Fabrikanten den weiblichen Arbeitern, wenigstens für die Dauer des Streiks, überhaupt kündigen.

\* Greiz, 16. Okt. Der Reichstagsabgeordnete Henning wurde wegen Beleidigung des Fürsten von Reuß zu 3 Monaten Festung verurteilt. Es wurde Revision eingelegt.

#### Ausländisches.

\* Wien, 17. Okt. Ueber die Stellung des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza zum deutsch-österreichischen Bündnis einerseits und zu Frankreich andererseits bringt die offiziöse „Ungarische Post“ einen Artikel, in welchem das Blatt konstatiert, daß Tisza niemals Frankreich und dem französischen Volke feindlich gesinnt gewesen sei; er sei aber auch von Anfang an ein entschiedener Freund des deutsch-österreichischen Bündnisses gewesen und sei es noch heute, weil er dasselbe nicht nur im allgemeinen europäischen Interesse, sondern speziell auch im Interesse seines Vaterlandes gelegen halte.

\* Wien, 17. Okt. Den hiesigen Blättern zufolge gehen wichtige Dinge in der auswärtigen Politik vor. Der Kaiser hat in den letzten Tagen mehrere engere Ministerkonferenzen abgehalten, zu welchem auch der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Graf Szechenyi, beigezogen wurde. Es handle sich hierbei um die durch den Berliner Besuch des Zaren geschaffene politische Lage, namentlich bezüglich Bulgariens. Auffallenderweise hat der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, diesen Ministerkonferenzen bisher nicht beigewohnt.

\* Bern, 16. Okt. Der Bundesrat wies aus der Schweiz wegen aufreizender Agitation für die revolutionären Ideen der Anarchistenpartei folgende Personen aus: Christian Kempf von Belsenberg (Württemberg), den Schreiner Wilhelm Schmidt von Zimmerholz (Baden) und den Schneider Friedrich Büchel (alias Wolf) von Roderbeck (Regierungsbezirk Stettin). Dieselben befinden sich gegenwärtig in Basel in Haft.

\* Rom, 15. Okt. Zur Rede Crispi's wird noch gemeldet, daß Crispi mit großer Schärfe den Satz aussprach: „Das Papsttum war ein Uebergangsstadium für Rom und wird nie ein anderes für Rom sein. Italien wird keine äußere Sinnstiftung bezüglich Roms dulden! Ein minutenlanger, sich immer wieder erneuernder Beifallsturm lohnte den Redner für diese Worte. Ebenso wurde Crispi bei seinen Ausführungen über Italiens Verhältnis zu Frankreich alle Augenblicke mit stürmischem Beifall unterbrochen, so namentlich bei dem Satz: Weil ich die Größe unseres Vaterlandes ermöglichte, beschuldigt man mich des Größenwahns. Soll ich dasselbe Italien, dessen Einfluß im Rate Europas jetzt gesichert ist, etwa politisch isolieren.“

\* Mailand, 17. Okt. Das deutsche Kaiserpaar trifft am 19. d. Mts., vormittags 8 Uhr 10 Min., hier ein.

### Waldschmetterling.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von B. Waldow.

(Fortsetzung.)

„Felsel — richtig! Konnte auf den Namen absolut nicht kommen,“ meint Thalberg, Herrn Werner, welchem Doktor Salsfeld unter kurzen Dankesworten soeben auch die Rechte drückt, noch einen frohen Gruß entgegennehmend.

„Felsel — wiederholt, nachdem der Weidmann das Gemach verlassen, auch Doktor Salsfeld sinnend. „Dieser Name erinnert mich unwillkürlich eines Mannes, den ich seiner Tapferkeit und seines Mutes wegen hoch verehrte. Ihn deckt nun lange schon das Grab.“

„Thu' mir den einzigen Gefallen, Freund, und werde jetzt nicht sentimental. Das könnte mir zu den abscheulichen Schmerzen — die Alte hat mich nämlich fürchtbar hergenommen — gerade fehlen! Laß die Toten ruhen und freue dich der Lebenden; hast wahrlich Ursache dazu. Denn von mir — dem momentanen Invaliden völlig abgerechnet, sind die Leute unter diesem Dach doch prächtige Menschen, in erster Linie die kleine blonde Hexe, diese Margarete. Meinst du nicht?“

„Ich pflichte dir vollständig bei und denke, daß ein ähnliches Wesen ohne Zweifel Heinrich Deine vorgeschwebt, als er sein herrliches „Du bist wie eine Blume so hold, so schön, so rein“ gedichtet hat,“ ist Salsfelds Antwort.

„Schwärmer, der du bist!“ ruft Thalberg munter. „Doch, du magst recht behalten und wirst's begreiflich finden, daß ich zuweilen mich genötigt sah, von diesen Märchenaugen, diesem lachenden Kindermund dir zu erzählen.“

„Wunderbar, daß du dies Mädchen hier so unvermutet wieder-

findest, wo du's am wenigsten gebacht. Darfst dir in Wahrheit gratulieren zu dem Glück.“

„Das ich in alter Freundschaft christlich mit dir teile, altes Haus! Doch jetzt stelle deine Zimmerpromenade gütigst ein und leg' dich gleichfalls schlafen, Salsfeldchen. Ich sage dir, die müden Knochen ruhen kostbar auf den Daunen und habe ich an Wünschen momentan nur drei auf Lager: Erstens, daß Frau Sonne morgen wieder lächeln mag, daß zweitens uns das Frühstück nicht dadurch verfallen wird, daß sich der morgen sichtbar werdende Hausherr als Wärmwolf präsentiert, und drittens, daß ich nur vorübergehend das zweifelhafte Glück genießen möge, als Hinkeldei in diesem irdischen Jammerthal zu vegetieren. Und nun gute Nacht, mein weiser Salomo; hab' angenehmen Traum!“

„Wünsch' dir das Gleiche, gute Nacht!“  
Bald senkt der Schlaf sich auf die müden Lider, indessen Sturm und Regen, die beiden eng Verbündeten, ihr Kompagniegeschäft für diesmal schließen und allgemach ein heller Streif im Osten kündet, daß in erster Linie Nr. 1 von Thalbergs Wünschen sich zweifellos erfüllen wird.

Er muß heute übler Laune sein, der gute Oberförster Kraft, denn mit finstrem Blicke seiner Gattin gegenüber am Frühstückstische sitzend, stößt er die leere Tasse mit heftiger Bewegung fort, dankt kurz, als seine Frau dieselbe wieder füllen will, und tritt ungeduldig an das Fenster.

„Wo das Sappermentsmädel nur heute wieder bleibt!“ ruft er verdrießlich. „Ich kann es absolut nicht leiden, daß sie diese abscheulichen Morgenpromenaden so entsetzlich auszudehnen sich gewöhnt.“

„Und dir das Frühstück ganz und gar verleiht,“ klagt's gutmütig vom Tische her. „Ja, ja, ich mag's nicht leugnen, Alterchen, daß mir kein Bissen schmecken will, wenn ich das Kind nicht vor mir sehe.“

\* Paris, 14. Okt. Nach Berichten aus Jersey lebt Boulanger in gänzlicher Verlassenheit, da er noch von keinem einzigen französischen Freunde besucht wurde. Heute wendet ihm auch Cassagnac den Rücken mit der Erklärung, daß man ihm nur gefolgt sei, weil man von ihm einen Staatsstreich oder die Revolution erwartet habe. Cassagnac erklärt, daß jene Freunde, welche Boulangers Rückkehr nach Frankreich vor den Wahlen verhindert hätten, allein die Verantwortung für das Scheitern der Campagne trügen.

Paris, 16. Okt. Man meldet der „Str. P.“: Das Kriegsgericht in Toulouse hat den Sergeanten Marquis vom 70. Infanterie-Reg. in Cahors wegen angeblichen Diebstahls im Einverständnis mit Deutschland zu einfacher Deportation und Verlust seiner militärischen Grade verurteilt. Der Verurteilte soll dem Grafen Moltke eine Patrone (Modell 1886) um 500 Fr. angeboten haben. Das Angebot sei genehmigt, die Absendung der Patrone jedoch durch Verhaftung des Sergeanten verhindert worden.

\* Paris, 16. Okt. Ein sozialistischer Deputierter Thibrier von Montlucon, hat seinen Wählern versprochen, stets in der Blouse den Sitzungen anzuwohnen.

\* Brüssel, 15. Okt. Die Regierung beansprucht einen neuen Militärcredit von 30 Millionen Franks.

Brüssel, 16. Okt. In hiesigen Finanzkreisen verlautet, alle Bemühungen des Coburgers, in Frankreich und Belgien eine bulgarische Anleihe aufzunehmen, scheiterten. Dagegen wird von anderer Seite gemeldet, es sei eine Anleihe von 25 Millionen abgeschlossen und zwar unter Beteiligung einiger deutschen Bankfirmen, welchen die bulgarischen Eisenbahnen verpfändet worden seien.

Brüssel, 16. Okt. Der Vormittags um 10 Uhr von Mons kommende und am Mittag auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffene Eisenbahnzug lief infolge der Beschwindigkeit in die Halle ein, da die Bremsvorrichtung nicht wirkte. Der Zug stürzte die Bremsbohle um; viele Passagiere wurden verletzt.

Brüssel, 17. Okt. Boulanger soll wieder hierher übersiedeln wollen.

London, 16. Okt. Heute früh um 4 Uhr fand in dem Kohlenbergwerk zu Moxfield bei Bongton (Staffordshire) eine Entzündung schlagender Wetter statt, während 60 bis 70 Männer und Knaben sich in der Grube befanden. Durch die sofort angestellten Rettungsarbeiten sind bis 8 Uhr morgens 10 Arbeiter lebend zu Tag befördert und drei Leichen geborgen worden. Die Leichen waren entseelig verbrannt. Man hegt die größten Besorgungen für die übrigen Arbeiter.

London. Der Gesundheitszustand Parnells, des Führers der irischen Nationalpartei, soll seinen Freunden große Besorgnis einflößen. Die Ärzte haben ihm nicht nur einstweilen jede

Beteiligung am politischen Leben unter sagt, sondern sogar ihre Einwilligung vorenthalten, daß er seine greise, schwer krank daniederliegende Mutter besuche. Einige seiner Freunde gehen so weit, zu erklären, daß es sehr fraglich ist, ob Parnell je wieder im Unterhause erscheinen wird, wenn er die Leitung der Partei auch in Händen behielte.

\* Aus Dänemark wird berichtet: Kürzlich, als die Truppen aus dem Manöver nach Kopenhagen zurückkehrten, ereignete es sich, daß zwei auf dem Heimmarsch begriffene Bataillone sich begegneten. Wie es üblich ist, begrüßten sich die Mannschaften mit humoristischen Zurufen, die sich ein Kompaniechef mit herben Worten verbot. Als dem Verbot nicht Folge geleistet wurde, stürzte der aufgeregte Offizier mit gezücktem Degen auf die ungehorsamen Mannschaften, die ihn mit Spottrufen empfingen, und bevor er noch ernstliche Verwundungen aussteilen konnte, mit Gewalt zu Boden warfen. Die Folge war, daß der Offizier sofort in eine Provinzstadt verlegt wurde und daß die rebellierenden Mannschaften in Untersuchungshaft genommen wurden.

\* Sofia, 17. Okt. Zankoff riet brieflich Stambuloff an, die Wiederkehr des Fürsten Ferdinand zu verhindern; dadurch sei die Wiederherstellung mit Rußland möglich.

\* Belgrad, 14. Okt. Heute ist ein Dekret des Ministeriums erschienen, durch welches, vom 15. Oktober beginnend, die Ansiedlung von sechstausend montenegrinischen Unterthanen im Kreise Toplicar gestattet wird. Gleichzeitig werden alle serbischen Vereine aufgefordert, die aus den Schwarzen Bergen kommenden Brüder mit Geld, Kleidung und Nahrung zu unterstützen.

\* Belgrad, 15. Okt. Königin Natalie mietete zum ständigen Aufenthalt das Haus des reichen Kaufmanns Krizmanovitch; die Absendung einer Deputation der Städte Nißch, Schabaz, Semendria und Jagodina, welche der Königin ihre Huldigung darbringen wollten, wurde von Seiten der Regierung untersagt.

\* In politischen Kreisen Madrids soll, nach einer Meldung der „Frankf. Btg.“, das Gerücht kursieren, die Königin von Spanien beabsichtige sich wieder zu vermählen, und zwar mit einem österreichischen Erzherzoge. Der bevorstehende Besuch des Erzherzogs Albrecht in Madrid werde mit diesem Plane in Verbindung gebracht; ministerielle und Hofkreise bezweifeln jedoch die Richtigkeit dieser Nachricht. Königin Marie Christine ist bekanntlich selbst eine Erzherzogin; sie steht heute im 32. Lebensjahre, vor 10 Jahren vermählte sie sich mit König Alfons XII., Witwe ist sie seit 4 Jahren.

\* New-York, 13. Okt. Miller's berühmtes Gemälde „Angelus“ ist bekanntlich nach Amerika verkauft worden. Das amerikanische Zollamt hat aber auch ein Wörtlein mitzusprechen. Der Zoll beträgt die niedliche Summe von 140 000 Mk. Der amerikanische Kunstverein, dem das Bild gehört, beabsichtigt, die

Zahlung des Zolles solange als möglich hinauszuziehen, in der Hoffnung, daß er erlassen werden wird. Mittlerweile wird das Bild in den europäischen Hauptstädten ausgestellt werden.

\* In Kalifornien hat ein Zusammenstoß von Schnellzügen der Burlington-Linie und der Union-Pacific-Linie stattgefunden. 30 Personen sind tot und sehr viele verwundet.

#### Gandel und Verkehr.

\* Stuttgart, 15. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Kartoffeln: 700 Ztr. à 2 Mk. 50 Pfg. bis 3 Mk. 20 Pfg. pr. Ztr. Silberkraut: 5500 Stück. 10 bis 14 Mk. pr. 100 Stück.

\* Stuttgart, 17. Okt. (Kostobstmarkt.) Güterbahnhof. Zufuhr 40 Waggons österreichisches, 10 ostpreussisches. Preis waggonweise 1440, 1460, 1480 Mk., im Kleinen per Ztr. 7 Mk. 80, 8 Mk., 8 Mk. 20 Pfg.

\* Tuttlingen, 15. Okt. (Viehmarkt.) Zuführt ca. 500 Stück Vieh aller Gattung. Die Viehpreise verhielten sich den letzten Märkten gegenüber gleich; im allgemeinen war der Handel ziemlich flau. Die ca. 150 St. Ferkel wurden nicht alle verkauft, das Paar galt je nach Qualität 28—35 Mk. Die 30 St. Läufer konnten auch nicht ganz abgesetzt werden; für 1 Paar zahlte man 80—90 Mk.

\* Ulm, 15. Okt. (Herbststuchmesse.) Der Verkauf gieng im Laufe des gestrigen Tages über Erwarten gut und die Mehrzahl der Verkäufer hatte Gelegenheit, ihre Waren abzusetzen.

\* Herbstnachrichten vom 16. Okt. Schnaitz i. R. Weie in vollem Gange. Qualität gut. Mehrere Käufe zu 41<sup>2</sup>/<sub>2</sub>, 42 und 43 Mk. — Beutelsbach. Weie in vollem Gange. Heute Käufe zu 120 Mk. Erzeugnis 3000 Hektol. — Fellbach. Weie in vollem Gange. Qualität gut. Noch kein fester Kauf. — Hohenhaslach. Bis auf wenige Reste alles verkauft; Preise haben angezogen.

Verantwortlicher Redakteur: B. Riefer, Altenstele.

**Schwarze Seidenstoffe von 95 Pfg.** bis 18,65 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — versch. roben- u. stückweise portofrei und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à 2,35 per Meter versenden direkt an Priuate in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Berlin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franco.

(Erläuterung.) Es dürfte manchem Leser erwünscht sein, durch diese Zeilen auf ein gutes Hausmittel bei Gefühlsstörungen aufmerksam gemacht zu werden. Es ist eine einfache Einreibung, bekannt unter dem Namen „Anker-Pain-Expeller“. Seit mehr als 20 Jahren ist das Mittel bereits im Verkehr, was jedenfalls der beste Beweis für die Brauchbarkeit desselben ist. Die meisten Leser dürften den Anker-Pain-Expeller schon kennen; der Preis ist billig zu nennen, denn die Flasche kostet nur 50 Pfg.

„Du hast mir Margarete eben ganz total verdorben, Alte,“ brummt der Oberförster. „Ihr so viel Freiheit lassen, das ist nichts.“  
„So — — damit schweig' mir stille, alter Brummbar,“ droht Frau Kraft dem Gatten lachend mit dem Finger. „Wer von uns gab ihr denn mit tausend Freuden die Erlaubnis, daß sie den Wald nach Herzenslust durchstöbern dürfe? Du, Alter, bist's gewesen, erinnere dich nur, und nun das Kind der Weisung folgt, willst du's nicht leiden.“  
„Mag sie doch weinethalben laufen, so oft es ihr gefällt; nur an den Heimweg soll sie früher denken.“  
Die Frau Oberförsterin wiegt beschwichtigend das Haupt. „Siehst du, es geht der Schmetterling halt nimmer von der Blume fort, so lange es ihn darauf gefällt, und der unsere macht's drum auch nicht anders. Und wollten wir ihn einsperren und ihn nur herauslassen, wenn es uns gefiele, dann würde er die Flügel hängen und traurig sein. Und das, Alterchen, das könntest du am wenigsten ertragen. Doch sprich, wenn du nun heut so schänderhaft verdrießlich über unsern Frühhauf bist, wie wird's da mit der Laune unserer Langschläfer gegenüber stehen?“  
Des Oberförsters Züge hellten sich ein wenig auf.  
„Die gestrige Partie war für unsere Gäste sehr anstrengender Natur,“ giebt er zurück. „Die Herren aus der Stadt sind an solche stramme Touren nicht gewöhnt und ich will's gern glauben, daß sie tüchtig müde wurden. Hab' mich übrigens gefreut, daß beide sich so tapfer hielten; fürchtete, ich würde meine Not mit ihnen haben. Du hättest — damit sehen sollen! Der war, sich durch kein Hindernis beirren lassend, uns immer weit voraus und somit stets der erste an den schönen Punkten, wo sein Entzücken dann kein Ende fand. Unzählig oft trat er zu mir heran, drückte mir die Hand und sagte: „Ich danke Ihnen tausend-, tausendmal, Herr Oberförster, daß Sie uns diesen herrlichen Tag ver-

schaft.“ Und dann blickte er träumerisch und in sich selbst verloren oft lange über die Gegend hin, bis er plötzlich, wie aus schönem Traum erwachend, seine Arme um des Freundes Schultern legte, mit dem Bemerkten, daß er sich unsagbar glücklich fühle. Bei meiner Trennung — hatte es mir ordentlich angethan mit seiner Schwärmerei, so daß mir selbst ganz feierlich zu Mut geworden!“  
„Nun, und der andere, der Thalberg?“ fragt die Frau Oberförsterin.  
„Der ließ uns nicht lange Zeit in solcher Stimmung. „Um Gotteswillen, nicht sentimental!“ war seine stete Bitte, nach der er ohne Säumen einen Jodler in das Thal hernieder sandte oder ein lustiges Studentensied zum besten gab. Es sind eben ganz verschiedene Naturen, beides aber echte Kernmenschen, wie sie immer seltener werden auf dem Erdenrund, beides ganz famos Kerls, der ernste Salfeld, wie sein fideleler Freund, und ich will nur wünschen, daß wir vermögen, sie noch recht lange Zeit bei uns zu fesseln. Mir ist es als gehörten sie ganz und gar zu uns, und an ein Scheiden mag ich gar nicht denken. Na, und Margarete erst, die wirft ihren Bücherkram zum ewigen Schlummer sicher traurig in die Ecke, sobald ihr Doktor Salfeld keinen Unterricht mehr giebt, ebenso, als sie nach einem anderen Opferkamm zum Hänseln sich schwerlich sehnen wird, sobald Thalberg nicht mehr als Spielball ihren Launen dient. Für den scheint überhaupt ihr Herzchen lichterloh zu brennen, und wenn man wüßte, daß er für den Kobold keinen Löschapparat in Bereitschaft hätte und nur zum Zeitvertreib sein Spiel mit Margarete triebe, dann allerdings wär's besser, wenn man die beiden schleunigst auseinander brächte.“  
„Thalberg ist dem Kinde nicht gefährlich, da kannst du unbesorgt sein, Alter,“ giebt mit bedeutungsvollem Nicken die Frau Oberförsterin zurück.  
(Fortf. folgt.)

Revier Hoffkett.  
**Eichen-, Stammholz- und Reisstangen-Verkauf**  
 am Dienstag, den 29. Okt., vormittags 10 Uhr, in der Krone zu Hoffkett aus dem Staatswald Bergwald Abt. 23 oberer Stuzberg und aus Abt. 2 Langhalde  
 10 Stück Eichen (Säger- und Küferware) mit 20 Festmeter und 155 Stück fichtene Reisstangen II. Classe, 410 Stück III. Classe und 320 Stück IV. Classe.

Revier Simmersfeld.  
**Stammholz-Verkauf**  
 am Montag, den 28. Oktober, vormittags 11 Uhr, aus den Staatswaldungen I. 12 Gitele und I. 55 Saufang im grünen Baum in Eitmannsweiler: 567 Stück Langholz mit 1384 Fm. und 91 Stück Sägholz mit 105 Fm.

Simmersfeld.  
 Am Kirchweihmontag, d. 21. d. M., nachmittags 1 Uhr wird im Wege der Zwangsvollstreckung gegen gleich bare Bezahlung verkauft:



2 Seiterwagen  
 1 Kuh, 1 Pflug, 1 Geblade.

Die Zusammenkunft ist bei der Wohnung des Gerichtsvollziehers.  
**Gerichtsvollzieher Braun.**

Spielberg.  
 Schönes  
**M o i t o b i t**  
 ist heute Samstag im grünen Baum in Altensteig zu haben.  
**Hanselmann & Gall.**

Altensteig.  
 Aechten  
**Schleuderhonig**  
 hat zu verkaufen  
**Gottlob Scheurer.**

Altensteig.  
 Am Montag den 21. ds. Mts., abends 7 Uhr findet die  
**General-Versammlung**  
 des  
**Privat-Sparvereins**  
 bei **Hrn. Bähler zum „Bad“** hier statt, zu welcher die Mitglieder hiemit eingeladen werden.

- Tages-Ordnung:**  
 1) Publikation der Rechnungsergebnisse pro 1888/89.  
 2) Wahl des Verwaltungs-Ausschusses.

**Der Verwaltungs-Ausschuss.**

Altensteig.  
 Für Herbst & Winter haben wir unser  
**Hut- & Mützenlager**  
 in den modernsten Fassonen und Farben aufs beste ausgestattet und empfehlen hierin zu folgenden Preisen:  
 Schöne Herrenhüte in weich zu 2 Mk. 20, 2 Mk. 50, 2 Mk. 70, mit feinerer Garnierung 3 Mk. —  
 Steife Herrenhüte mit feinerer Garnierung und guter Qualität zu 3 Mk. 20 und 3 Mk. 40 Pf.  
 Kinder- und Knabenhüte von 1 Mk. 30 Pf. an.  
 Gewöhnliche Hüte weich und niedere Form von 1 Mk. 80 Pf. an.  
 Schöne Wintermützen mit Umschlag zu 1 Mk. 15 Pf., stärkere Qualität 1 Mk. 25 und 1 Mk. 35 Pf.  
 Gewalkte Mützen (Modiform) 1 Mk. 55 Pf., Kaiserhüte 1 Mk. 60 Pf.; von feinerem Stoff und sehr schön gearbeitet 2 Mk.; von Plüsch 1 Mk. 80 Pf.  
 Schöne Tuchmützen mit Lederschild 1 Mk. 25 und 1 Mk. 35 Pf.  
 Knaben-Plüschmützen, Mützen von Sommerstoff und Atlas sehr billig.  
**Gebrüder Walz,**  
 Hut- & Mützengeschäft.

Wir übernehmen jederzeit für die  
**Spinnerei Schornreute in Ravensburg**  
 Flachs, Hanf und Abwerg zum Verarbeiten zu Garn, Leinwand, Zwilch, Tischzeug u. s. w., roh und gebleicht in bester Qualität, unter Zusicherung reellster, raschster und billigster Bedienung. — Sendungen franco gegen franco.  
 C. W. Lutz in Altensteig; Carl Bauer in Dornstetten.

Altensteig.  
**Anzeige & Empfehlung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft in das von mir erkaufte Haus gegenüber der Bierbrauerei zum „Löwen“ verlegt habe und empfehle mich gleichzeitig

**in Ausführung aller Dreher-Arbeiten**

die ich rasch und billigt besorge.

Ferner empfehle ich meine **Laden-Artikel**, als:



**Regenschirme, Pfeifen, Spazierstöcke, Faßhahnen, Garderobe- u. Schlüsselhalter etc.**

Reparaturen hierin, sowie an Spinnrädern besorge ich ebenfalls zu billigen Preisen.  
 Achtungsvoll!

**Carl Birkle,**

**Dreher und Schirmfabrikant.**

Altensteig.  
**Kinderwagen, Puppenwagen**  
**Schulranzen, Umhängtaschen**  
**Koffer und Handtaschen**  
**Cocos-Thürvorlagen & Wagenböden**  
**Hosenträger und Portemonnaies**  
 bei  
**Theodor Becker.**

Altensteig.  
**Öffentlicher Liederkranz**  
 Sonntag den 20. Oktober, mittags von 3 Uhr ab im Gasthaus zum „Anker.“  
 Hierzu wird freundlichst eingeladen.  
**Der Ausschuss.**

Altensteig.  
 Eine geräumige  
**Wohnung**  
 hat zu vermieten  
**Schaume Stiel.**

Das bedeutendste und rühmlichste bekannte  
**Bettfedern-Lager**  
**Garry Anna in Altona**  
 bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue  
 Bettfedern für 60 S das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 S prima Halbdaunen nur 1,60 S prima Ganzdaunen nur 2,50 S Verpackung zum Kostenpreis.  
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwillig.  
 Prima Inlettstoff doppelbreit zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl) zusammen für nur 11 Mk.

Magold.  
**Ledertreibriemen Näh- & Bänderriemen**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**G. Rauser, Sattler.**



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien** **Australien** **Süd-Amerika.**

Näheres bei dem General-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart** oder dessen Agenten: **John G. Koller, Altensteig; Gottlob Schmidt, Magold; C. F. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.**

